

Bocholter Volksblatt

Amthlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

41. Jahrgang

Organ der Zentrumsparlei

41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Bezugspreis:
Durch unsere Geschäftsstelle monatlich
0,10 M., von der Post abgeholt viertel-
jährlich 0,30 M., durch die Postboten
nach Haus gebracht 0,35 M. — Erscheint
täglich ausser an Sonn- und Feiertagen.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigenpreis:
Für Einzeile die Zeile oder deren
Raum 10 M., für Auswärtige 15 M.
Reklamen kosten pro Zeile 50 M., die
Wiederholungen entsprechenden Rabatts
Bei Klage-Erhebung, Konturieren usw.
wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen-Aannahmechluss 4 Uhr nachm.

Nr. 177

Donnerstag, 1. August 1912.

Nr. 177

Kardinal Fischer †

Die schwere Erkrankung, die in den letzten Tagen Kardinal Fischer befallen hat, wie wir gestern schon in einem Teil der Ausgabe berichtet haben, zum Tode geführt. Kardinal Fischer ist am Dienstagabend 11½ Uhr sanft entschlafen.

Tiefe Trauer hat sich mit diesem Todesfall über die weite Kölner Erzdiözese und über die Suffragan-Bistümer gesetzt, die dieser unterstellt sind und zu denen auch unsere Diözese Münster gehört. Voll Schmerz stehen die Erzdiözesanen an der Bahre ihres geliebten Oberhirten, der sich durch sein ganzes Wesen, sein apostolisches Wirken und Arbeiten, sein Auftreten und seine ganze Person die Liebe aller derer erworben hatte, die Gott ihm anvertraut.

Antonius Kardinal Fischer, Erzbischof von Köln, Metropolit der Kölner Kirchenprovinz war geboren am 30. Mai 1840 zu Jülich, einem kreisstädtchen im Regierungsbezirk Köln als Sohn eines Lehrers. Mit 17 Jahren bestand er schon am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Köln sein Abiturientenexamen und nach Besuch der Universität Bonn und der Akademie Münster wurde er am 2. September 1863 zum Priester geweiht und wirkte dann jahrelang als Rektor und Religionslehrer in Essen (Ruhr). Hier lebte er still und zurückgezogen und widmete sich vorwiegend wissenschaftlichen Studien. Als der hochbetagte Kölner Weihbischof Vaudri infolge seines hohen Alters die Funktionen eines Weihbischofs nicht mehr ausüben konnte, ernannte der damalige Erzbischof von Köln, Dr. Krementz, den Religionslehrer Dr. Fischer in Essen zu seinem Weihbischof. Die Bischofsweihe empfing er am 1. Mai 1889 im hohen Dom zu Köln. Auch als Weihbischof führte Dr. Fischer ein zurückgezogenes Leben und trat wenig an die Öffentlichkeit. Die Jahre seiner weisheitsreichen Tätigkeit waren für ihn sehr arbeitsreiche Jahre, da Kardinal Krementz in den letzten Jahren seines Lebens sehr erkrankte, so mußte Weihbischof Dr. Fischer im Verein mit den unverrücklichen Hilfsweihbischofs Dr. Schmitz denselben in vielen bischöflichen Amtshandlungen vertreten. Als im Jahre 1899 Kardinal Krementz starb, wurde der damalige Bischof von Paderborn, Dr. Simon, Erzbischof von Köln. Doch einige Jahre darauf, am 24. Mai 1903 starb dieser schon und einige Monate nachher im Monat desselben Jahres schied auch Weihbischof Schmitz aus diesem Leben. Nun ruhte die ganze oberhirtliche Tätigkeit der großen Erzdiözese Köln allein auf den Schultern des Weihbischofs Dr. Fischer. Am 6.

November 1902 wurde er vom Domkapitel zum Erzbischof von Köln gewählt und am 19. März 1903 inthronisiert. Am 22. Juni desselben Jahres erhielt er vom Papst Leo 13. den Purpur. Er war einer der letzten Kardinalen, die von Leo 13. ernannt worden waren.

Als Erzbischof hat er in den 9 Jahren seiner Regierung eine segensreiche Tätigkeit entwickelt. Die weitausgedehnte und reich bevölkerte Erzdiözese erforderte seine ganze Arbeitskraft. Auch im öffentlichen Leben betätigte er sich sehr. Bei vielen festlichen Gelegenheiten, seien es kirchliche oder weltliche Feiern gewesen, ergriff er das Wort und manche seiner Reden waren von weittragender Bedeutung und fanden auch bei Andersgläubigen und selbst über die Grenzen Deutschlands hinaus größte Beachtung.

Die Trauerkunde von dem Hinscheiden des Kardinals Fischer trifft seine Erzdiözesanen schmerzhaft. Stellt sie ihnen doch in ihm das Bild eines Oberhirten vor Augen, der, geschmückt mit herrlichen Tugenden, eine von Gottes reichstem Segen begleitete Wirkksamkeit als Priester, als Lehrer der Religion Christi, als Weihbischof, Erzbischof und Kardinal unter ihnen entfaltet hat, der ein Vorbild christlichen Lebens nach dem Glauben und glühender Liebe zu Kirche und Vaterland war, dessen Herz von inniger Hirtenliebe zu der ihm anvertrauten Herde durchdringt war. Voll Vertrauen und Liebe blickten die Erzdiözesanen und auch die übrigen deutschen Katholiken zu ihm empor, wußten sie doch, daß solche Eigenschaften nur aus jener Wurzel entsprossen sein konnten, deren tiefe Wurzeln in der Liebe Christi, des guten Hirten, eingesenkt sind, der aus Liebe zu den Seelen sein Leben hingegen hat für seine Schafe. Unermüdlich war der Verkörperte als Weihbischof besonders aber als Erzbischof im Weintrauben des Herrn tätig, um für die Erbauung neuer Gotteshäuser und die Vermehrung der Pfarreien zu sorgen, vor allem aber, um seeleneifrige und theologisch und wissenschaftlich vorbereitete Priester in die zahlreichen Gemeinden seines weiten Kirchen Sprengels zu entsenden, um das kirchliche Leben zur Blüte zu bringen, den Glauben zu beleben und merktätig zu machen, um den Schäden der Zeit entgegenzutreten und die Ehre Gottes und den Ruhm seiner Kirche zu fördern und zu mehren. All diesem gaben seine zahlreichen liebgewordenen Hirtenbriefe, sein Sinnen und Trachten, sein Leben und Schaffen.

So steht Kardinal Fischer vor uns als ein Priester nach dem Herzen Gottes, als eine Zierde des deutschen Episcopates und des höchsten Senates der hl. Kirche, als würdiger Nachfolger der Apostel des Herrn. Trotzdem hat er auch viele Anfechtun-

gen erdulden und erfahren müssen, daß die Mitra zwar eine Fürstkrone, aber nicht weniger eine Dornenkrone ist. Heute an der Bahre des Verewigten wollen wir die Erinnerung an all die Angriffe, dem gerade er in seinem Liebeseifer ausgesetzt gewesen ist, nicht wach rufen. Es mag nur das eine gesagt sein, daß die Angriffe schließlich so stark wurden, daß der Kardinal selbst sich öffentlich dagegen wehren mußte. Er tat dies in einer Kundgebung im Volkshaus zur Vorbereitung der letzten Düsseldorf-Katholikensammlung am 10. November 1907 in einem eindringlichen u. wirksamen Protest, der selbst die Zustimmung der „Köln. Ztg.“ und der „Rhein.-Westf. Ztg.“ fand. Er sagte darin u. a.: „Mag man böswillig mich verächtlichen, ich werde fortfahren, den Frieden zu lieben, den Frieden zwischen Staat und Kirche, den Frieden zwischen den Konfessionen, den konfessionellen, auch den sozialen Frieden, und mit dem Frieden: Ehrfurcht, Gehorsam und Vertrauen gegenüber unserem Kaiser und Könige von Gottes Gnaden, werde fortfahren als katholischer Bischof zu wirken, aber auch als deutscher Bischof die Kirche zu lieben und mein Vaterland zu lieben; belästigt mich nicht, sondern schließt sich ein.“

Was Kardinal Fischer hier gesprochen, das kam ihm aus voller Herzensüberzeugung, und er hat es gehalten bis zu seinem letzten Atemzuge. Nun ruht er aus von seinen Arbeiten und Mühen, von seinen Leiden und Sorgen, von dem Kampf, den er mutig um Glauben und Kirche geführt. Vereint mit dem Klerus und den Angehörigen der Erzdiözese Köln, die nun verwaist ist, die ihren Hirten und Vater verloren hat, stehen wir trauernd an der Bahre des verstorbenen Kirchenfürsten und erheben mit ihnen unser Herz im Gebet, daß Gott ihn, der den guten Kampf gekämpft und den Glauben bewahrt, gelebt, verbreitet und verteidigt hat, unter die Scharen seiner Auserwählten aufnehmen und ihm die Krone des ewigen Lebens verleihe möge.

Er ruhe in Frieden!

* Neuenahr, 31. Juli. Heute morgen 7.45 Uhr kündigte feierliches Trauergeläute der Hofkapelle die dem Bewohner Neuenahrs das Ableben des Herrn Kardinals Fischer an. Das Sterbezimmer des Verstorbenen ist das dem Klosteringang zugewandte Schlafzimmer des ersten Stockes, das er bei seinem häufigen Hiersein stets bewohnt hat. Dort haben ihn die Schwefelgase jetzt aufgebracht. In der Mitte des mattbelegten Raumes, umgeben von einer geschmackvollen Palmendekoration mit großen Vorbeerbäumen im Hintergrunde, steht das Sterbebett. Am Kopfende ist das Kreuzbild

von Kerzen umgeben. Der mit Bischofskreuz und Ring sowie mit dem Kardinalspurpur geschmückte Kirchenfürst erweckt den Eindruck eines Schimmernden. Gottseliger Friede ist über seine unveränderten Züge ausgebreitet. Unablässig kommen Priester und Laien, um vor der Leiche des Dahingegangenen ihre stillen Gebete um seine Seelenruhe zu verrichten. Von vielen Seiten laufen bei Leidskundgebungen ein.

Im Laufe des heutigen Nachmittags wird der Totenwagen von der Kölner Firma Gebr. Pflaß mit dem Sarg in Neuenahr eintreffen, um die Leiche des Herrn Kardinals nach Köln abzuholen. Dort wird sie im Erzdiözesan-Palais an der Gereonstraße aufgebahrt. Das Beisetzungsfindet von dort zum hohen Dome statt. Der Zeitpunkt steht noch nicht fest.

Deutschland.

Der zweite reichsdeutsche Mittelhandtag.

findet in der Zeit vom 14.—17. September in Braunschweig statt. Die Tagesordnung kündigt u. a. folgende Vorträge an: Wünsche Kleinhandels (Bekämpfung der Konsumvereine u. Warenhausgefahr, sowie des Beamten- u. heimlichen Handels), Hausbesitzerfragen, Regelung des Submissionswesens in Reich- und Einzelstaaten, Neuordnung des Kreditwesens. In der von dem Mittelhandtagsverbande verbreiteten Einladung heißt es u. a.: Die Tätigkeit des Verbandes erstreckt sich bei Regierungen und Parlamenten sowie in den Kreisen des Mittelhandels fortgesetzt zunehmender Beachtung. Auf dem für das Handwerk so wichtigen Gebiet des Submissionswesens hat der von ihm formulierte Grundsatz des angemessenen Preises sowohl im Reichstage als auch in den Parlamenten der Einzelstaaten eine bedeutende Rolle gespielt. Auf dem Gebiete des Kreditwesens wird der Verband neue Vorschläge machen, von denen maßgebende Stellen im Reich anerkannt haben, daß sie eine beachtliche Grundlage für die Behandlung der Mittelhandtsfrage zu sein scheinen. Weiter wird sich der Verband mit ganz besonderer Energie und Gründlichkeit der berechtigten Forderungen und Wünsche des Detailhandels annehmen. Auch ist es seine Pflicht, für die Erleichterung der Lage des schwer belasteten Haus- und Grundbesitzers einzutreten. Deshalb sollten schon alle mittelständischen Korporationen es als im Interesse der von ihnen vertretenen Kreise angesehen, Vertreter nach der Tagung in Braunschweig zu entsenden. Die allgemeinen Vorarbeiten für den zweiten reichsdeut-

Rosen-Felix.

Original-Roman von Walter Schmidhäuser.
Blitz-Verlag Leipzig-M.

(Nachdruck verboten.)

„Wie mich das freut, kann ich dir gar nicht sagen“, antwortete Felix und drückte ihr die Hand. „Du hast du allerdings nicht Zeit gehabt, an Liebesgeschichten zu denken, wie die Mädchen bei uns in der Großstadt, die meistens nichts anderes im Kopf haben. Weißt du, ich habe dich schon als Kind immer recht gern gehabt, weil du immer so barmherzig warst und so genau wußtest, was du wolltest. Und so gut warst du“, fügte er leiser hinzu, „so herzensgütig, wenn du mir heimlich dein Butterbrot unter der Schürze brachtest, weil mich hungerte, und wenn du —“

„Ach, laß doch die dummen Geschichten“, unterbrach sie ihn. „Erzähl mir lieber, was du geworden bist, wie ein Baron siehst du aus, so fein, so elegant. Schwere Arbeit hast du jedenfalls nicht viel gemacht, das sieht man an deinen Händen.“

Dabei strich sie mit ihren Fingern über seine Rechte, die allerdings keine Spuren harter körperlicher Arbeit aufwies. Unwillkürlich erstarrte er bis an die Stirn und blickte verlegen an ihrem fragenden Gesicht vorbei ins Leere.

„Ich bin Reisender“, antwortete er abgerund, denn das war ja so ziemlich die Wahrheit und eine Lüge — ihr so ins Gesicht — wäre in diesem Augenblicke nicht über seine Lippen gekommen.

Gretchen machte große Augen. Reisender war er, also er hatte sich auch tüchtig heraufgearbeitet mit seinem harten Kopf. Reisende verdienten viel Geld, wohnten immer in den feinen Hotels und hatten meistens so elegante Wälder, was sie schon vom geschäftlichen Standpunkte aus ganz besonders an sich anwachte.

Selbstverständlich folgte Felix ihrer Einladung,

mit hineinzu kommen, die Mutter zu begrüßen und ein Stündchen mit ihnen zu verplaudern.

Aber das Herz schlug ihm in merkwürdiger Befangenheit, als er die Schwelgerei der Krönungsfeierlichkeiten überbrachte. Er kam sich vor, als würde er zu einem Verhör geföhrt, nein, schlimmer, weil schlimmer, denn wenn man ihn in Berlin, was zuweilen trotz seiner Schlantheit geschehen war, auf das Kommissariat gerufen hatte, so hatte er dreist die Mühe in den Nacken gedrückt und keine Spur von Befangenheit hatte ihn jemals betruft. Den Männern des Gesetzes gegenüber, die er als seine persönlichen Feinde zu betrachten gewohnt war, wußte er hier so etwas Jaghaftes, Unbehagliches? Warum überkam ihn hier ein Gefühl, das er nie in seinem ganzen Leben gekannt hatte, und das er nicht anders bezeichnen konnte als Furcht?

Was überhaupt alles seit gestern über ihn kam! Was in ihm alles so wunderbar aufstieg aus den allergeringsten Tiefen, wie blasse Schatten mit müden, durchsonnten Augen, die ihn ansahen, so fragend, so selbst, daß er alle Kraft brauchte, sie abzuschießen. Warum stellten sie sich in seinen Weg mit den geistigsten ausgebreiteten Armen, warum bohrten sich diese gedrückten Augen in seine Seele, daß sie suchte und bebt, wie auf der Folter? — Warum jetzt? — Warum heute? — Er mußte diesen Weg ja gehen, er wollte ihn gehen und wenn es sein Tod gewesen wäre, denn er wollte nicht mehr zurück in das Glimmer seines Daseins, in die Welt der Reichen, er wollte Geld haben, Geld um jeden Preis, um ein neues Leben anzufangen.

Als er drinnen sah bei den beiden Frauen in dem laubigen Stübchen mit dem Federstuhl, und die freundliche Frau vor sich sah, die immer an das Gute in ihm geglaubt hatte, als er die bekannte gütige Stimme zu sich sprechen hörte, wie eine wunderliche Musik, da kam etwas über ihn, das unbeschreibliche Etwas, gegen das er sich nicht weh-

ren konnte u. kullte ihn ein, so mild, so beruhigend, daß es ihn ihm war, als würde er von welchen Wellen hingetragen in ein unbekanntes Land. Die kleine Tremasche summt und sang, die Lampe warf unter dem grünen Papierschirm ihren traulichen Schein über den appetitlich gedeckten Tisch, auf dem in einer großen Schüssel die Kartoffeln dampften und die allen gemalten Tassen standen, die er als Knabe schon immer bewundert und mit heiliger Scheu betrachtet hatte.

Und geknallig ging Gretchen hin und her in dem hellen Sommerkleid aus gestärktem Leinen, mit dem breiten Matrosenträger, der den schönen Nacken freilegte.

Ihre Wangen glühten vom Herdfeuer, die goldenen Zöpfe leuchteten und ab und zu drehte sie sich im Türschwamm um und nickte ihm zu.

Zum ersten Male sah der Ausgestoßene in einer richtigen Häuslichkeit glücklicher Menschen und der Hauch der Ehrbarkeit, der hier von allem ausging, was ihn umgab, befaßte ihn wie der Duft fremdländischer Blumen.

Was er gesprochen, was er erzählt hatte, — er wußte es selbst nicht mehr, als er nach Stunden aufstand und sich dankend empfahl.

Aber daß er versprochen hatte, bestimmt morgen wieder zu kommen, ganz bestimmt, das wußte er genau. Morgen?

Er sah auf die Uhr, die über dem kleinen Sekretär hing. Es war 10 Uhr.

Wo war er morgen um diese Zeit? — Bis an die Treppe gab Gretchen ihm das Geleite. Noch einmal drückten sie sich die Hand, lange und fest und sahen sich tief in die Augen.

Das junge Mädchen lächelte, aber sie sagte kein Wort. Auch er war stumm. Es zerrte etwas an seinem Herzen, als wollte es zerreißen, denn er wußte es ganz genau, daß er zum letzten Male in diese reinen lichten Augen gesehen hatte.

„Gute Nacht!“ sagte er leise, um das Zittern in seiner Stimme nicht hören zu lassen und mit dem Tone fröhlicher Zuversicht klang es ihm nach: „Auf Wiedersehen!“

Ganz langsam ging er den langen Weg nach der Stadt zurück, ihm war, als käme er von einem Begräbnis. Als er sein Zimmer betreten hatte, blinnte er noch einmal durch das Fenster zum Europäischen Hof hinüber. Hinter den Scheiben des Barons brannte noch Licht.

Schnell ließ er den Vorhang fallen, daß es Nacht um ihn war, tiefe Nacht, wie in seiner Seele. Dann hockte er sich angelehnt in die Sofaecke und stützte den Kopf in die Hände.

So blieb er sitzen und erwartete den Tag.

Niemand war unterdessen tätig gewesen. Nach der gemalten Tasse hatte er sofort bei Frau Pohlmann ein ganzes Kaffeeservice bestellt, das er zu einer Hochzeit verschicken wollte und da die Sache ganz unerwartet gekommen war und infolgedessen eilig war, so war natürlich seine Ungebildetheit begründet, mit der er auf baldige Fertigstellung drängte. Da ihn außerdem die Kunst der Malerin selbst ungemein interessierte, so kam er fast täglich nach der Wallnerstraße, um sich von dem Fortschritt seiner Lieferantin zu überzeugen. Daß die beiden sich bei diesen häufigen Besuchen allmählich mit einander anfreundeten, war durchaus natürlich, und während die eifrige Pohlmann ununterbrochen an den verwegendsten Blumen herumplüschte, die Niemand geradezu entzückend fand, erfuhr er alles, was in den vorderen Salons bei Fräulein Käthe Scholz sich ereignete, jede Kleinigkeit, die Frau Pohlmann beim Vorhinein oder beim Bedienen aufgeschnappt hatte.

Fortschreibung folgt.

Im Mittelstandstag werden von der Geschäftsstelle des Mittelstandsverbandes, Generalsekretär Ludwig Fahrenbach in Leipzig, Sonnenfelderstraße 12-17 besorgt.

Baselrand, 30. Juli. Der Kaiser machte heute früh um 7 Uhr einen längeren Spaziergang an Sand und nahm dann die Vorträge der Kabinettschefs und des Generalinspektors entgegen. Zur Mittagszeit empfing der Kaiser die Professoren Dahl und Unger nebst Familien. Nachmittags besuchte der Kaiser die Eingänge, die der Feldjäger gestern Abend mitgebracht hatte.

Baselrand, 31. Juli. Heute vormittag 11 Uhr erfolgt die Abreise des Kaisers nach Bergen, wo der Kaiser gegen 6 Uhr abends eintreffen wird. Das Wetter ist trübe, aber angenehm kühl. An Bord ist alles wohl.

Türkei.

Die innere Krise.

Konstantinopel, 30. Juli. Kurz vor Beginn der heutigen Sitzung der Kammer entfernten sich die Truppen die vor dem Eingang des Parlaments aufgestellt waren und deren Gegenwart die Veranlassung zu Klagen der Deputierten gegeben hatte. Die Sitzung wurde um 1 Uhr eröffnet. Alle Mitglieder des Kabinetts waren anwesend. Der Großwesir verlas sodann die programmatische Regierungserklärung, in der hervorgehoben wird, daß die Regierung die Macht inmitten großer Schwierigkeiten und in einem kritischen Augenblick der türkischen Geschichte übernahm. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Nation die Aufgabe der Regierung durch eine ruhige Haltung erleichtere. Die Ursache der gegenwärtigen Schwierigkeiten seien die ungeschicklichen Eingriffe der Behörden bei den Parlamentswahlen, die Teilnahme der Offiziere an den politischen Vereinen, Gesetzesübertretungen und verfassungswidrige Maßnahmen. Die Erklärung teilt mit, die Regierung habe eine Untersuchung der Wahlen angeordnet, und werde sich nach dem Ergebnis derselben richten. Ferner werde sie die Armee an der Einmischung in die Politik hindern und werde die Beamten verweisen, die fortwährend politischen Vereinen anzugehören und an der Politik teilzunehmen. Sie werde die bestehenden Gesetze für die Ernennung, Absetzung und Beförderung der Beamten anwenden. Die Regierung werde die vorläufigen Gesetze, die mit der Verfassung nicht im Einklang ständen, beseitigen und werde alle Rechte achten, die die Verfassung allen Nationen zusichere. Um die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu zerstreuen werde die Regierung jede ungeschickliche Einmischung in die öffentlichen Angelegenheiten zu verhindern suchen. Bezüglich des Krieges heiße die Erklärung die seit zehn Monaten gebrachten Opfer der arabischen Truppen rühmend hervor. Die Regierung werde die Verteidigung des Landes fortsetzen, bis eine dem Recht, der Ehre und der Würde der Regierung entsprechende Grundlage für den Frieden gefunden sein würde. In der äußeren Politik werde die Regierung die bis zum Ende des Jahres 1909 eingelegene Politik fortsetzen, weil sie dem Empfinden der Nation entspreche.

Die Kammer beschloß mit 118 gegen 45 Stimmen, dem Kabinett ihr vollständiges Vertrauen auszusprechen.

Konstantinopel, 30. Juli. Die jüngtürkischen Führer erschienen gestern beim Großwesir und erklärten, ihre Partei könne die gesetzmäßige Auflösung der Kammer annehmen unter der Bedingung, daß eine unparteiische Durchführung der Neuwahlen und das selbe — jüngtürkische! — Verwaltungspersonal beibehalten würde. Der Großwesir erklärte, er werde seine Kollegen zu Räte ziehen. Die Jüngtürken glauben, daß sie unter Beibehaltung der Gouverneure bei den Wahlen die Mehrheit erhalten würden. Es verlautet, daß sie als Bürokratie für die Unparteilichkeit einen anderen Minister des Innern wünschen.

Alle hiesigen Ortsgruppen des jüngtürkischen Komitees werden im Auftrage der Regierung übermächtig, ebenso das Haus des früheren Ministers des Innern Hattı Ali, wo Zusammenkünfte komiteetruener Offiziere stattfanden. Zwei Offiziere wurden verhaftet.

Salonik, 30. Juli. Die Unterhandlungen der Kommission mit den Arnauten in Prishtina blieben bisher erfolglos. Die Arnautenführer lehnten weitere Verhandlungen ab, solange die Kammer nicht aufgelöst ist. Der Kommission ist es nur gelungen, die Arnauten zu veranlassen, die Märkte wieder zu öffnen.

Portugal.

Schwierigkeiten beim portugiesischen Kirchenraub.

Lissabon, 30. Juli. Wüterische Angriffe auf verschiedene ausländische Regierungen, die es gewagt haben, den Raub der Klostergüter durch die portugiesischen Jakobiner wenigstens da zu verhindern, wo die Verurteilten nichtportugiesischen waren, wurden auf der Tagung des portugiesischen Freidenkertums in Lissabon gemacht, die zu Ehren des spanischen Jakobiners Soriano stattfand. Der Verwalter der gestohlenen Kirchengüter, Luiz Gomez, stellte fest, daß das Ergebnis der Säkularisation nicht so günstig sei, als man erwartet hatte, weil viel zurückgekehrt werden müsse, da sich einige Staaten in bedrohlicher Weise in die innere Politik Portugals eingemischt hätten. Man hat geglaubt, einen großen Teil der vermehrten Staatsschuld durch den Klosterraub kompensieren zu können, diese Hoffnungen haben sich aber nicht erfüllt.

Unabhängigkeit der Richter aufgehoben.

Die Unabhängigkeit des Richterstandes in Portugal wird durch folgendes Dekret beseitigt, das die Einsetzung eines obersten Rates und drei von der Regierung bestimmter Richter vorsieht. Die Regierung hat damit die Richter vollständig in ihrer Gewalt. Anlaß dieser Aufhebung erregenden Maßnahmen waren die vielen freisprechenden Urteile, die von den Richtern gegenüber angeblichen Verschwörern gefällt wurden.

Amerika.

Die Vereinigten Staaten und der Aufstand in Mexiko.

Washington, 30. Juli. Staatssekretär Knox hat dem Führer der mexikanischen Rebellen, General Gascos, mitteilen lassen, daß die Überfälle und Angriffe auf Amerikaner und amerikanisches Eigentum in Nordmexiko sofort aufhören müßten, oder die Vereinigten Staaten würden vorbeugende Maßnahmen ergreifen. Präsident Madero erklärte, er habe bereits Truppen nach dem Norden entsandt zur Unterdrückung der Unruhen.

Thronwechsel in Japan.

Tokio, 30. Juli. Der Kronprinz hat heute vormittag im Palast in Gegenwart der Minister den feierlichen Eid auf die Verfassung geleistet. Der Hof legte auf ein Jahr Trauer an. Für die Nationaltrauer sind außer dem Tage der Bestattung drei Tage vorgeschrieben. Die japanische Bevölkerung trägt die übliche Trauerkleidung, die in weißen Gewändern besteht. Die Königin und die Hofdamen haben dagegen nach europäischem Stil schwarze Trauerkleider angelegt.

Tokio, 30. Juli. Gleich nach dem Hinscheiden des Kaisers Mutsuhito wurde im Palast die feierliche Übergabe von Schwert und Siegel an den Kronprinzen und seinen Kaiser Joschihito vollzogen. Der Kaiser übernahm zugleich die höchste priesterliche Gewalt und hielt ein feierliches Ritual im Sakrarium seiner kaiserlichen Ahnen ab.

Tokio, 30. Juli. Der Landtag ist zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden, um der kaiserlichen Familie ihr Beileid auszudrücken und die Ausgaben für die Bestattung des Kaisers zu bewilligen. Der neue Kaiser hat sich in den Hofpalast zurückgezogen, wo er morgen die Minister, Räte und andere Würdenträger empfangen wird. Der geheime Rat macht den Vorschlag, die neue Ara Taisei (die große Heiligkeit) zu nennen. Die Bestattung des Kaisers wird in Tokio erfolgen, gemäß einem Gesetz, das allerdings von dem Kaiser Mutsuhito nicht mehr unterzeichnet worden ist. Unmittelbar nach der Zereemonie der Thronbesteigung des neuen Kaisers wurde der kaiserliche Ahnentempel nach dem Schintoismus ausgemauert und Opfergaben an Lebensmitteln wurden auf dem Altar niedergelegt.

London, 30. Juli. Nach einer heute abend veröffentlichten halbamtlichen Bekanntmachung hat der König befohlen, daß der Hof von heute ab auf drei Wochen Trauer für den verstorbenen König von Japan anlegt.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Rom, 30. Juli. Die Agenzia Stefani meldet aus Massaua: Bei dem Bombardement blieb Hodeida unbeschädigt. Das Hospital wurde durch 2 Jöhnen gesichert. In nur 500 Meter vom Hospital entfernt befand sich ein Pulverlager, welches in der Abicht, es auch in den Schutz dieser Jöhnen zu stellen. Um nicht das Hospital zu treffen, konnten unsere Schiffe nicht auf die Truppen, die vom Lager flühten und sich unter dem Schutz der Jöhnen versammelten, schießen. Das Feuer war lediglich auf das befestigte Lager gerichtet.

Rom, 30. Juli. Eine hohe italienische Persönlichkeit sollte der Türkei Waffen und Munition angeboten haben, laut Neuen Züricher Nachrichten ist es ein gewisser Cresta, Präsident der italienischen Handelskammer in Paris. Bei einem Interview gab Cresta zu, mit der türkischen Regierung in Unterhandlungen über die Lieferung von Waffen und Munition getreten zu sein. Es sei jedoch nicht zum Abschluß gekommen. Cresta erklärte ferner, daß er nach Abschluß des Krieges über seine Handelsbeziehungen Auskunft geben werde und erklärte, er würde für den Fall, daß das Geschäft zustande gekommen wäre, die italienische Regierung auf die Lieferung aufmerksam gemacht haben, jedoch die Waffen in die Hände der italienischen Regierung gefallen wären. Die Türken aber hätten sie vorher zu bezahlen gehabt.

Nachener Katholikentag.

Es ist noch wenig bekannt, daß katholische Vereine als korporative Mitglieder der Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands zugelassen sind.

Mit Rücksicht darauf, daß für die meisten Mitglieder der Vereine, Arbeiter- und Jünglingsvereine (auch die katholischen Vereinigungen junger Kaufleute) die Mitgliedschaft wegen des für die Verhältnisse hohen Beitrages nicht möglich ist, empfiehlt sich der Beitritt der Vereine in ansehnlicher Bedeutung des Katholikentages auch für das katholische Vereinsleben sehr. Es nehmen damit gemissermaßen sämtliche Mitglieder des Vereins an den Versammlungen teil; der Verein erhält den kennzeichnenden Bericht und kann auf Grund der Mitgliedsliste einen Delegierten zur Tagung schicken.

Heer und Flotte.

Vom Militärflugwesen.

Köln, 31. Juli. Eine Fliegerabteilung soll Herbst dieses Jahres in Köln eingerichtet werden. Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung einem mit der Militärverwaltung vereinbarten Vertrag wegen Anlage eines Flugplatzes am Buzweiler Hof ihre Zustimmung erteilt.

Berlin, 31. Juli. Die Fliegertruppe wird vom 1. Oktober d. Js. ab neu formiert werden. Sie besteht jetzt aus 112 Mann und wird auf 300 Mannschaften. Das Offizierskorps besteht aus 22 Offizieren und 5 Beamten. Die

Mannschaften der Lehr- und Versuchsanstalt für das Militärflugwesen, die bekanntlich eingeteilt sind in den Stamm der neuen Fliegertruppe.

Wien, 30. Juli. Für die diesjährigen österreichischen Kaisermandate werden 14 Etliche und zwei Pfeilschützen zum Aufmarsch bereit herangezogen werden.

Luftfahrt.

Friedrichshafen, 30. Juli. Das neue Luftschiff „Gansa“ hat heute morgen seine erste Probefahrt unternommen. Die Fahrt nach Hamburg erfolgte wahrscheinlich am nächsten Dienstag.

Die „Gansa“ ist heute abend 16 Uhr zu einer zweiten kurzen Probefahrt aufgestiegen, die der Geschwindigkeitsschätzung galt. Das Luftschiff, das das letzte Passagierluftschiff der Deutschen Passagier-Luftschiffahrt-Ges. und das dreizehnte Luftschiff des Luftschiffbauers Zeppelin ist, hat die gleichen Höhenverhältnisse wie die „Victoria Luise“, nämlich eine Länge von 148 Metern und in 18 Gaszellen einen Rauminhalt von 19 000 Kubikmetern. In der vorderen Gondel ist ein Manbach-Motor, in der hinteren Gondel sind zwei Motoren von je 145 Pferdestärken. Die am Heck des Luftschiffes fahnenartig vereinigte Höhen- und Seitensteuerung hat auch die „Gansa“ erhalten. Die Passagierkabine des neuen Luftschiffes ist ähnlich wie diejenige der „Schwaben“, nur ist die Kabine nicht in rot, sondern in gelbem Tone gehalten.

Flugplatz Johannishof, 30. Juli. Heute abend unternahm der Schützengilde-Ballon hier seinen ersten Aufstieg. Er stieg 7.30 Uhr abends auf, umkreiste mehrere Male den Platz und landete um 8.30 Uhr wieder.

Düsseldorf, 31. Juli. Die englischen Versicherungsunternehmen, bei denen die Delag das am 28. Juni in Düsseldorf gekaufte Luftschiff „Schwaben“ versichert hatte, weigern sich, für den Schaden aufzukommen, wobei sie behaupten, daß der Fall, durch den die Schwaben unterging, nicht unter die Versicherung falle. Die Schwaben war mit insgesamt 400 000 M. u. a. bei Lloyds versichert, an Prämien hatte die Gesellschaft jährlich mehr als 15 000 M. zu zahlen. Auch die übrigen Schiffe der Delag sind in England versichert. Im Gegensatz zu der Haltung der englischen Gesellschaft steht die Delag auf dem Standpunkt, daß die Versicherung ihrer Schiffe gegen Feuer usw., besonders auch wegen eines derartigen Unfalls, wie er die Schwaben betroffen hat, genommen worden ist. Eine Versicherung gegen Feuerbeschädigung hätte sonst gar keinen Zweck für sie gehabt. Es wird wahrscheinlich in dieser Angelegenheit zu einem Prozeß kommen.

Gerichtssaal.

Münster, 29. Juli. Unter dem Verdachte der Zollhinterziehung hatte am 10. November 1911 ein Zollaufscher den Bader E. aus Rheide, der mit einem sehr abgetriebenen und beschmutzten Pferde aus der Gegend von Holland kommend an einer hiesigen Wirtschaft hielt, angehalten. Der Beamte befragte den E. über die Herkunft des Pferdes, da er vermutete, daß es eingeschmuggelt sei und ließ ihn, nachdem er das Tier gründlich in Augenschein genommen hatte, wieder laufen. Als er dann am Abend seinem Vorgesetzten den Vorfall vortrug, ordnete der Beamte die sofortige Beschlagnahme an; doch als der Aufscher zu dem Gehöft kam, war das Pferd bereits wieder fort. E. gab an, daß das Pferd im Gehöft zu wild sei und daß er es deshalb an den Verkäufer, den er allerdings nicht kannte, wieder zurückgeben hätte. Am 16. November kam derselbe Aufscher zufällig bei dem E. vorbei und sah das selbe Pferd. Mit einem zweiten Beamten nahm der Aufscher dann die Beschlagnahme vor und das Tier wurde später von der Behörde verkauft. Vor dem Schöffengericht in Bocholt hatte sich E. wegen Zollhinterziehung zu verantworten. Das Gericht hielt aber nicht für erwiesen, daß sich E. der Zollhinterziehung schuldig gemacht habe u. erkannte auf Freisprechung. Auf die Berufung des Angeklagten beschloß das Kreisgericht, das selbe Urteil zu bestätigen. E. blieb ebenfalls bei seiner Behauptung, daß er das Tier von einem reisenden Korbmacher gekauft habe. An dem fraglichen Tage, an dem er den Aufscher getroffen habe, sei er von der Rundschau, die an der holländischen Grenze wohnte, gekommen. Die Kreisstrafkammer sah jedoch für erwiesen an, daß E. das raubste Pferd aus Holland eingeführt habe. Die Angaben, die er über die Herkunft und den Erwerb gemacht habe, seien sehr zweifelhaft. E. habe sich deshalb der Zollhinterziehung schuldig gemacht. Das Urteil lautete auf die vierfache Höhe des hintergegangenen Zolles, das sind 288 M. und wegen Vergehens Sinne des § 328 des St.-G.-B. auf 100 M. Geldstrafe.

Elberfeld, 30. Juli. Den Wohltätigkeitsinn ebendenkender Menschen aus besseren Kreisen brandschickte ein fauberes Paar, die Modistin Anna Fischer und der Reisende Ludwig Seyfarth von hier zum Schaden der völlig erblindeten Musikerin Schwester Aus der Wiesen zu Münster a. d. R. E. ein früherer Handelslehrer und routinierter Mensch wurde vor einigen Jahren von den Bedauernswerten ermordet, Konjunkte zu veranlassen und alles möglich zu veranlassen. Er machte gute Geschäfte, lieferte jedoch den Blinden keinen Pfennig ab. Hierfür wurde ihm die Vollmacht entzogen. Er hörte sich nicht hieran, fertigte vielmehr nach wie vor mit dem Namen der Geschwister Auf der Wiesen Einladungen und Sammellisten an, verschaffte letztere, damit die Sätze besser zogen, mit den Namen angegebener Bürger. Als man die Schwindler festnahm, fand man Karten für verschiedene Konzerte bei ihnen, die an ein und demselben Abend in verschiedenen Städten stattfinden sollten. Die Strafkammer verurteilte die Modistin Fischer zu 2 Jahren, Seyfarth zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis, beide außerdem zu 5

Jahren Ehrverlust. Der Vorsitzende bezeichnete das Treiben der beiden als nichtmündig und besonders kräftig.

Arbeiterbewegung.

Magdeburg, 30. Juli. Zwischen den ausländischen Kolonialisten und den Expeditionstruppen ist heute eine Einigung zustande gekommen; von den Kolonialisten wird die Arbeit morgen wieder aufgenommen. — In M.-Glabach sind die Kolonialisten ebenfalls in eine Lohnbewegung getreten, doch kommt es dort voraussichtlich zu einer Einigung ohne Ausstand.

Magdeburg, 30. Juli. Infolge der Ausbreitung, die sich am Samstag anlässlich des Ausstandes bei der Firma Brüning und Schönebecke in M. in die zweite Kompanie des Infanterieregiments Nr. 41 aus Lissit nach Magdeburg beorderte worden. Die Kompanie, die in Bürgerquartieren untergebracht ist, patrouilliert durch die Stadt, namentlich in der Umgebung der Büdingenfabrik. Der Polizeikommissar Löper war durch Steinwürfe u. Fieße verletzt worden, doch sind die Verletzungen nicht so schwer, wie es anfangs schien. An dem Streik sind etwa 80 Mann beteiligt.

Genf, 30. Juli. Der allgemeine Ausstand in der Schweiz ist für Genf grundsätzlich beschlossen, er soll ausbrechen, wenn ferner behördliche Maßnahmen gegen ausländische Arbeiter ergriffen werden.

Dresden, 30. Juli. Nachdem 200 Eisendreher und Schlosser und mit Vorarbeiten betraute sonstige Arbeiter der Ganschen Maschinenfabrik und Eisengießerei die Arbeit eingestellt haben, hat die Fabrik 2800 andere Arbeiter ausgesperrt, da diese allein nicht beschäftigt werden konnten.

London, 30. Juli. Heute morgen erfolgte die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit in den Docks. Viele nichtorganisierte Arbeiter wurden infolgedessen entlassen. Der Wiedereinstellung der Streikenden scheinen sich gegenwärtig keine Schwierigkeiten entgegenzustellen. Wahrscheinlich wird der normale Zustand bald wieder hergestellt sein.

Newport, 30. Juli. Die internationale Mercantile Marine Compagnie beschloß, die Forderungen der Hafenarbeiter um Lohnaufbesserung zu bewilligen. Obwohl der Ausstand schon über mehrere transatlantische Linien erklärt worden ist, wird erwartet, daß die Gesellschaften der International Mercantile Marine Compagny folgen. Es werden ungefähr 6000 Mann betroffen.

Der Seunfall auf Rügen.

Binz, 30. Juli. Die Badeverwaltung teilt mit, der gestern nachmittag eingetretene Gerichtsbescheid habe festgestellt, daß an der Konstruktion der eingestürzten Brücke nichts auszufallen, u. daß der Unfall lediglich auf den großen Andrang des Publikums zurückzuführen sei. Die Brücke wurde für den Verkehr wieder freigegeben.

Binz, 30. Juli. Die Kaiserin hat aus Anlaß des Unglücks in Binz an die Badeverwaltung von Schloss Wilhelmshöhe ein Telegramm senden lassen, worin sie ihr herzlichstes Beileid zu dem schweren Unglück ausdrückt und um telegraphischen Bericht bittet.

Schluß der Sängerkongresse.

Münster, 31. Juli. Die offiziellen Veranstaltungen des Münsterer Sängerkongresses haben mit der zweiten Hauptversammlung am gestrigen Nachmittag und dem darauf folgenden Konnert am Montag geschlossen. Der prächtige Gesang der niederländischen Volkslieder bildete den Schluß der erhebenden Aufführung.

Provinzielles.

Haltern, 30. Juli. Ein Waldbrand wüthete gestern fast während des ganzen Tages in den Beständen des Wertheimer A. Mittelviehweidens zu Reddinghausen, nahe bei der Drifhoff-Samm-Börsendorf. Vernichtet wurden etwa 200 Morgen Weidenbestand und etwa 100 Morgen Kulturen. Mit knapper Not wurde das Feuer fern gehalten von den Waldbeständen der Herzoglich-Preussischen Verwaltung. Die Entschädigungssache ist nicht bekannt.

Schalksmühle (Kreis Mitten), 30. Juli. Hier kürzte ein fast fertiggestellter Fabrikneubau der Firma Kaiser u. Co. ein. Es handelt sich um einen Beton-Eisenbau, der während eine große Anzahl Arbeiter dabei beschäftigt war, ohne irgendwelche vorhergegangenen Anzeichen plötzlich tragend in sich zusammenstürzte. Einige Arbeiter haben unglücklicherweise äußere Verletzungen, wie Contusionen usw., davongetragen, nur drei erlitten schwerere Verletzungen, doch besteht bei keinem Lebensgefahr. Die ausführende Firma soll genau nach den hierorts wie auch in Münster konzeptionierten Beuplänen gearbeitet haben, so daß die Ursache des Unglücks vorläufig noch nicht aufgeklärt ist.

Nees, 30. Juli. Als der Wagenpark des holländischen Zirkus „Robert“, welcher hier einige Tage Vorstellungen gab, gestern über den Rhein zur Reiserückkehr übersehte, fand er auf der Straße einige Wagen umherziehender Korbmacher und Hausierer. Ein Angehöriger des Zirkus hat um Freigabe der engen Passage, das jedoch höflich abgewiesen und bei dem erfolgten Wortwechsel sofort mit Revolvergeschüssen beantwortet wurde. Die Kugel durchbohrte den linken Arm des Zirkusartisten. Die ihm zur Hilfe eilenden Kollegen wurden ebenfalls heftig beschossen und ein förmlicher Angeregung begann. Es wurden innerhalb 10 Minuten 40 Schüsse gewechselt. Mit Säbel und Waffen aller Art wurde eine Schlacht geliefert. Die Begelagerer, welche sich recht bald zurückzogen, führten ein vollständiges Waffendepot mit sich. Verschiedene Waffen, welche ihnen von den Gegnern abgenommen wurden, wurden der Polizei, welche erst später eingreifen konnte, abgeliefert.

Fünf Personen, zwei der Verletzten erheblich verletzt.

Magdeburg, 30. Juli. In der Fabrik von

Mlein abermals jeht auf 28 gekte unbekannte Reiche wurde. Tag für Tag mer trotz aller W

Köln, 30. Juli. Gernaltung des Die das hiesige so hat es sich herausg schafften unmöglich gen Maß finanzie gen. Nach reichlich ung im Einver sammlung den Ko

Köln, 30. Juli. sich die Blumenhä Wilmerdort. D morgen auf dem i ben hatte, tot auf ihre Eltern, der teiste sie ihren Er den, mit

Udernaach, 30. Juli. Tönsstein ist heu ein Raub der No noch unbekannter Brand aus zu de Burgbröhl alarm lang es, das ver bekämpfen. Der licherweise eine g

Unglück.

Kiel, 30. Juli. bootes auf dem h Personen ertrun

auss Ginfeld, drei kassenkontrollen Töchtern und ein Personen wurden

Saarbrücken, 30. Juli. Tod fand hier in Ufer einen großen andern Kindern i worfen, was der forderung zur M er sprang plötzlich das die Leine fest mit hinein. Leide des Ertrinkens z

Potsdam, 30. Juli. heute mittag kurz fiskalischen Gelde in der Saarmün stand in einem el den der Darmhän fiskus gepachtet un angrenzenden Str erwerbsmannschafte Bahnbeamte, Offi schule und die S ments. Ein in d liches Kohlenlager

Ursache wird

Stuttgart, 30. Juli. Arzt namens Ge einer Konferenz f te vor, die er nach de operationslof

Binz, 31. Juli. ist ein Bauerngut einen Blig einget dabei verbrannt.

Offenbach a. M., 30. Juli. ten Zellulosewar roth, die 250 Rm ein Großfeuer, d der Fabrik führte Arbeiter konnten

Brüssel, 30. Juli. 3 Uhr sind in der Höhe verpürt wo

Paris, 30. Juli. Frau kürzte die form des Eiffeltu auf verschiedene gerseht auf die 1 Plattform. Unter und dort einen i Bein, kurz, der V entsehlit. Der latische der Toten e temonnan, sodas die Todesursache die Dame sehr g Person der jung völliges Dunkel.

London, 30. Juli. schen Territorial regiment mit lbt tagshunde ein i te suchten unter e furchtbarer Blig angezogen durch 40 Mann wurden Jonette und Gew bat farb, drei ar

New York, 30. Juli. „Rockland“ und kollidierten um N entfiand eine w wurden niederg 300 Passagiere an Nachtfeiern, zu

Der P.

New York, 30. Juli. am Montagaben

stehende Bezeichnung
Hauptstadt und die

Regung.

den den ausständi-
peditionsfirmen ist
kommen; von den
orgen wieder auf-
find die Kollaps-
bewegung getreten,
sich zu einer Ein-
der Ausbreitung
des Ausstandes
höhere Ereignisse
infanterieregiment
beordert worden
quartieren unter
die Stadt, nament-
lich den Fabrik. Der
von Steinwürfe u.
die Verletzungen
sich. An dem
eilt.

meine Ausstand ist
er soll ausbrei-
Maßnahmen gegen
werden.
um 200 Eisendreh-
ten betraute son-
maschinenfabrik und
eilt haben, hat die
Kollapsgefahr, da die
nennen.

orgen erfolgte die
er Arbeit in den
Arbeiter wurden
edereinsetzung der
egenwärtig keine
Wahrscheinlich
wieder hergestellt

internationale Men-
sch, die Forderung
ausbreitung zu
schon über meh-
erklärt worden ist.
schaften der Inter-
Company folgen.
n betroffen.

Auf Rügen.

beverhaltung stellt
der betroffenen Gerich-
n der Konstruktion
aussehen, u. das
den Anstand der
Die Brücke wurde
den.

ein hat aus Anstand
beverhaltung von
gramm fenden la-
eileid zu dem schre-
telegraphischen Be-

angerfestes.

offiziellen Veran-
kerfestes haben mit
den gestrigen Nach-
den Kommerz ist
tvolle Gesang der
tildete den Schin

Neß.

Waldbbrand wütete
Tages in den
RI. Mittelteichs
Driftschiff Ham-
etwa 200 Morgen
Morgen Kulturen.
euer fern gestanden
herzoglich-Prener
Festungsbefehl ist

ma), 20. Juli. Hier
Fabrikneubau der
müßte sich um einen
eine große Anzahl
ohne irgendwelche
frügend in sich
weiter haben unge-
wie Schantarbeit
nur drei existieren
steht bei keinem Ge-
firma soll genau
Münster konzeption
haben, so daß die
noch nicht aufge-

Bagenpart des hiesi-
welcher hier einige
n über der Rhein
er auf der Stra-
der Kormacher und
des Stikus hat um
das jedoch höchst
lichten Wortwechsel
antwortet wurde.
n Arm des Stikus
ellenden Kollegen
und ein fürmlich
wurden innerhalb
t. Mit Säbel und
Schlacht geliefert.
acht bald zurück-
Kassendepot mit sich
ten von den Geg-
orden der Polizei,
onnte abgeliefert.

Fünf Personen, drei von den Angestellten und
zwei der Verteiliger wurden mehr oder minder
erheblich verletzt.

* **Alsbach, 30. Juli.** Heute nachmittag entstand
in der Fabrik von Karl Schindler Großfeuer.

* **Alsbach, 30. Juli.** Gestern und heute hat der
Rhein abermals 2 Opfer gefordert, deren Zahl
jezt auf 26 gestiegen ist, während außerdem eine
unbekannte Reihe am hiesigen Ufer angeschwemmt
wurde. Tag für Tag sieht man waghalsige Schwim-
mer trotz aller Warnungen, mitten im Rheinstrom.

* **Alsbach, 30. Juli.** Konfurs angemeldet hat die
Verwaltung des Volkshauses an der Severinfür-
die das hiesige sozialdemokratische Organ mitteilt,
hat es sich herausgestellt, daß es den freien Gewerks-
schaften unmöglich ist, noch weiter in dem hiesigen
Wahl finanzieller Opfer für das Sozial zu brin-
gen. Nach reiflichen Beratungen hat die Verwal-
tung im Einverständnis mit einer Generalver-
sammlung den Konkurs angemeldet.

* **Alsbach, 30. Juli.** Aus Viebesgram vergiftete
sich die Blumenhändlerin Elise Kist aus Berlin-
Wilmersdorf. Die Bedauernswerte wurde heute
morgen auf dem Nordfriedhof, wohin sie sich be-
geben hatte, tot aufgefunden. In einem Briefe an
ihre Eltern, der bei der Leiche gefunden wurde,
teille sie ihren Entschluß, aus dem Leben zu schei-
den, mit.

* **Andernach, 30. Juli.** Das Kurhaus in Bad
Lönstein ist heute nachmittag zum größten Teil
ein Raub der Flammen geworden. Aus bis jetzt
noch unbekannter Ursache brach gegen 2 Uhr der
Brand aus zu dessen Löschung die Feuerweh-
rung alarmiert wurde. Erst am Abend gelang
es, das verheerende Element erfolgreich zu be-
kämpfen. Der Kurgäste bemächtigte sich begreif-
licherweise eine große Aufregung.

Aus aller Welt.

— **Kiel, 30. Juli.** Bei dem Kentern des Segel-
bootes auf dem benachbarten Einfeldersee sind 10
Personen ertrunken: drei Geschwister Hansen aus
Einfeld, drei Geschwister Gerke, der Spar-
kassenkontrollleur Bruer aus Neumünster mit zwei
Töchtern und ein unbekanntes Mädchen. Zwei
Personen wurden gerettet.

— **Saarbrücken, 30. Juli.** Einen tragischen
Tod fand hier in der Saar ein Knabe, der am
Ufer einen großen Hund an der Leine führte. Von
anderen Kindern wurden Steine in die Saar ge-
worfen, was der Hund jedenfalls als eine Auf-
forderung zum Apportieren aufgefaßt hatte, denn
er sprang plötzlich in die Saar und rief das Kind,
das die Leine hielt um die Hand gewunden hatte,
mit hinein. Leider gelang es nicht, es vom Ufer
des Ertrinkens zu retten.

— **Poltsdam, 30. Juli.** Ein riesenbrand brach
heute mittag kurz vor 1½ Uhr auf dem eisenbahn-
stationen Gelände vor dem Lokomotivgruppen
in der Saarmündungsstraße aus. Das Feuer ent-
stand in einem etwa 80 Meter langen Schuppen,
den der Darmhändler Bruchsky vom Eisenbahn-
stationen gepachtet hatte. Der ganze Verkehr in den
angrenzenden Straßen wurde gehemmt. Die Feuer-
erwehmannschaften wurden unterstützt durch
Bachbeamte, Offiziere und Fähnriche der Kriegs-
schule und die Schwimmlehrer des 1. Garderegiments.
Ein in der Nähe des Schuppens befindliches
Kohlenlager von etwa 1000 T. wurde gerettet
Als Ursache wird Selbstentzündung angenommen.

— **Stuttgart, 31. Juli.** Ein würtembergischer
Arzt namens Jeller in Weisheim-Ted stellte in
einer Konferenz hervorragender Ärzte Krebskran-
ke vor, die er nach einer geheimgehaltenen Metho-
de operationslos heilen behauptet haben will.

— **Wien, 31. Juli.** In der vergangenen Nacht
ist ein Bauerngut in der Gemeinde Goldbach durch
einen Blitz eingedäschert worden. 6 Personen sind
dabei verbrannt.

— **Offenbach a. M., 30. Juli.** In der neuerbau-
ten Zellulosefabrik von Rühl u. Wengen-
roth, die 250 Arbeiter beschäftigt, entstand heute
ein Großfeuer, das zur Zerstörung eines Teiles
der Fabrik führte. Die in der Fabrik beschäftigten
Arbeiter konnten sich nur mit genauer Not retten.

— **Brüssel, 30. Juli.** Heute vormittag gegen
3 Uhr sind in der Gegend von Mons starke Erd-
stöße verspürt worden.

— **Paris, 30. Juli.** Eine etwa 30 Jahre alte
Frau stürzte sich gestern von der obersten Plat-
form des Eiffelturms herab. Der Körper schlug
auf verschiedene Giebelteile und fiel vollkommen
zerstört auf die 157 Meter tiefer liegende zweite
Plattform. Unten fand man einen Teil Arm, hier
und dort einen Fuß, noch anderwärts ein Stück
Bein, kurz, der Anblick der zerstückten Leiche war
entsetzlich. Der Polizeikommissar fand in der Na-
he der Toten ein mit 428 Franken gefülltes Por-
temonnaie, jedoch Nahrungsgegenstände wohl schwer
die Todesursache gewesen sein können. Auch war
die Dame sehr gut, ja elegant gekleidet. Über die
Person der jungen Selbstmörderin herrscht noch
völliges Dunkel.

— **London, 30. Juli.** Im Feldlager der engli-
schen Territorialsoldaten war das 4. Territorial-
regiment mit Übungen beschäftigt, als um die Mit-
tagstunde ein schweres Gewitter losbrach; 40 Reu-
te suchten unter einem großen Baume Schutz. Ein
furchtbarer Blitzschlag traf den Baum, verurteilte
angezogen durch die Baionette der Soldaten. Die
40 Mann wurden zu Boden geschleudert. Die Ba-
ionette und Gewehre wurden beschädigt. Ein Sol-
dat starb, drei andere wurden schwer verletzt.

— **Newyork, 31. Juli.** Der Passagierdampfer
„Kosland“ und der Kohlendampfer „Chisholm“
kollidierten am Mittwoch bei Long Island. Es
entstand eine wilde Panik; Frauen und Kinder
wurden niedergedrückt, jedoch gelang es, die
300 Passagiere auf den „Chisholm“, die meisten in
Nachschiffen, zu retten.

Der Polizeimord in Newyork.

— **Newyork, 31. Juli.** Polizeist. Veder wurde
am Montagabend unter der Anklage des Mordes

verhaftet, nachdem der seit einer Woche in Haft
befindliche Mord gekannt hatte, daß Veder ihm
den Auftrag erteilt habe, Rosenthal zu ermorden.
Wie erinnert, hatte Rosenthal den Veder be-
auftragt, ein stiller Teilnehmer an mehreren Spiel-
höllen gewesen zu sein. Mord ist seit Jahren als
ein Helferhelfer Veder bekannt. Nach dem Ge-
ständnis Rosenthal gab er weitere der Teilnah-
me an dem Mord Besichtigung des Leugners auf
und teilten, wie aus New-York gemeldet wird,
Einzelheiten über den Mord mit. Danach hatte
Mord auf Befehl Veder und nach Zusage von
polizeilichen Schutzes vier Apachen gebunden, die
unter Aufsicht Rosenthal und mehrerer Spielhöllen-
besitzer gegen ein Honorar von 20.000 M. den Mord
ausführten. Der Mordlohn wurde in derselben
Nacht von den Banditen verpielt. Es steht fest,
daß die Mörder nach der Tat unter dem Schutze
der genau instruierten Polizisten entkamen. Bis-
her ist noch keiner der vier Mordbuben, die sämtlich
einer sehr berühmten Apachenbande angehören,
verhaftet. Fünf der Gefährlichen haben den
Staatsanwalt inhaftig, er möge sie vor der Nahe
der Apachen schützen. Veder brach nach der Fest-
nahme vollständig zusammen. Eine Anzahl wei-
terer Verhaftungen steht unmittelbar bevor.

* **Newyork, 31. Juli.** Die im Zusammenhang
mit der Ermordung Rosenthal verhafteten Spieler
haben drei Polizeioberleutanten und andere
Personen namhaft gemacht, die alle von den Spiel-
höllenbesitzern Bestechungsgelder angenommen
haben sollen. Der Chef des Detektivbureaus er-
klärte, er und der Staatsanwalt hätten schon seit
einer Woche gewußt, was die Ermordung Rosen-
thal angeht, sie hätten aber das Geständ-
nis der Spieler abwarten wollen, bevor sie zur
Verhaftung schritten.

Die Titanic-Katastrophe.

— **London, 30. Juli.** Lord Mersey gibt das
Ergebnis der Untersuchung über die Titanic-Kata-
strophe bekannt. Der Zusammenstoß mit dem Eis-
berg wird der übertriebenen Geschwindigkeit zu-
geschrieben. Weiter sagt Lord Mersey, die Um-
stände hätten ihn davon überzeugt, daß das von
dem Californian gesichtete Schiff der Titanic ge-
wesen sei. Die Nacht sei klar und die See ruhig ge-
wesen. Wenn der Californian, der die Titanic
des Titanic gesehen habe, durch das Eis hindurch-
gefahren wäre, was er ohne Gefahr hätte tun könn-
en, so hätten wahrscheinlich viele, wenn nicht alle
Lebenden von dem Titanic gerettet werden können.
Sein Urteil empfiehlt sofortige Verbesserung der
Schotteneinrichtung, betont, daß das Handelsamt
die Ermächtigung bekommen müßte, den Grundriß
des Baues zu prüfen und erklärt, daß der Ausbruch
des Schiffes mit Rettungsbooten und Rettungs-
mittel der Tonneninrichtung, sondern die Passagierzahl
zugrunde gelegt werden müßte. Lord Mersey
gibt schließlich dem Wunsch Ausdruck, eine inter-
nationale Konferenz möge eine gemeinsame Ak-
tion einleiten, die die Ausrichtung der Schiffe ein-
schließlich der Rettungsbeeinträchtigungen und Schein-
werfer sowie die Frage der Änderung des Kurs-
es bei Eisgefahr zum Gegenstand haben.

Die Sammlungen für die Hinterbliebenen der
Opfer der Titanic-Katastrophe haben insgesamt
die Summe von 9.250.000 Mark ergeben.

Schweres Eisenbahnunglück in Brasilien.

* **Rio de Janeiro, 31. Juli.** In der Nähe der
Stadt Sao Paulo stießen zwei Züge zusammen.
Es wurden 28 Personen aus den Trümmern hervor-
gezogen, außerdem noch zwei Schwerverletzte ge-
borgen. Sämtliche Wagen der Züge sind zertrüm-
mert. Die Wagen hinter den Lokomotiven gingen
in Flammen auf. In ihren Trümmern einge-
klemmt fand man verbrannte Überreste von Lei-
chen.

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, 1. August.

Infolge größerer Betriebsstörung verzögerte
sich die gestrige Ausgabe unserer Zeitung. Wir
bitten daher um Nachsicht.

„Ein Vergnügungsbesuch nach Holland
wird wiederum am Donnerstag, 8. August von Em-
merich aus gefahren. Der Zug geht nach dem Haag
und zurück. Der Fahrpreis von Emmerich beträgt
in der zweiten Klasse 3,85 M. und in der dritten 2.
55 M. Die Einfahrt erfolgt von Emmerich ab
7.21 Uhr (M. G.). Die Rückfahrt vom Haag um 8.47
Uhr Abf. Zeit.“

„: Ferienzug-Sonderfahrten. Der Verkauf der
Ferien-Sonderzugkarten hat begonnen. Das Publi-
kum wird im eigenen Interesse darauf aufmerksam
gemacht, daß jedes Gepäckstück den Namen des Ei-
gentümers und das Reiseziel tragen muß.“

2. ? ? Koncert des Männergesangsvereins Sani-
gerbund. Wir verweisen nochmals auf den heute
abend in den Anlagen der Kronenburg stattfindenden
Niederabend des M.-G.-B. Sängerbund. Ist
es doch gerade der M.-G.-B. Sängerbund, der sich
die schöne Aufgabe gestellt hat, in unserer lieben
alten Vaterstadt den deutschen Männergesangsver-
ein zu pflegen, eine Aufgabe, die voll und ganz
gemäßigt zu werden. Es sei uns vergönnt, et-
was näher auf die Sieder einzugehen. So lange
die Welt besteht, bei allen Völkern und zu allen
Zeiten und an allen Orten hat das Lied bald die
sanftesten Gefühle in des Menschen Brust anschla-
gen lassen, bald zu großen und herrlichen Taten
begeistert und entflammt. Es gleicht das Lied den
Meereswellen, bald ruhig und glatt, bald tobend
und aufgeregelt, weht und beruhigt es die Lei-
den. Und worin besteht die Kraft des Liedes?
Wer ist, das solche gewaltige Kraft ihm gibt?
Die Töne sind, die aus des Menschen Brust er-
stehen, die Melodien sind, die große Meister
schafften, die Worte sind, in die reichbegabte Män-
ner sie einfließen, die deutsche Sprache ist, in
der gesungen wird. Dieses vereint ist es, was des
Menschen Gemüt und das führende Herz mächtig
erhebt und begeistert. Eine Kunst, die in die Gei-

ten und Taten der deutschen Menschheit gedrun-
gen ist, und eine Pflichten am Hofe der Fürsten
so in der Mitte des ruhigstwertigsten Arbeiters ge-
funden hat. An uns liegt es nun, zu erhalten,
was so schwer errungen ist, und das deutsche Lied
so zu heilen. Des deutschen Sängers Leitmotiv
ist Schillers Mahnwort „Ans Vaterland, ans teure
schloß dich an, das halte fest mit deinem ganzen
Herzen. Hier sind die starken Wurzeln deiner
Kraft.“ So hoffen wir denn, daß dem rührigen
Berein ein volles Haus beschieden sein möge.

„In eine böse Situation geriet gestern nach-
mittag gegen 4½ Uhr ein Radfahrer an der Mün-
dung der Neustraße auf den Markt. In der Rich-
tung gegen die Neustraße fahrend kam ihm ein
Kohlenfuhrwerk und unmittelbar dahinter ein
auswärtiges Kraftautomobil entgegen. Letzteres
wollte das Kohlenfuhrwerk in demselben Augen-
blick überholen, als der Radfahrer auch diesem Ge-
fährte ausweichen wollte. Abpringen konnte der
Radfahrer nicht mehr und so kollidierte er schwer
mit dem Kraftautomobil; zum Glück nahm er jedoch
keinen Schaden dabei. Sein Rad wurde freilich
stark beschädigt.“

„Sorge für Augenranke. Der heutigen Num-
mer unserer Zeitung ist ein Aufruf des Bocholter
Suppenvereins beigelegt, in welchem Damen des
Klubschvereins schon seit Jahren, wenn auch
mehr in der Stille, sehr segensreich, für Kranke,
besonders Augenranke gearbeitet haben. Von al-
len Seiten bemüht man sich, der verheerenden
Volkskrankheit, der Tuberkulose zu steuern. Von
städtischer Seite wurde vor einigen Tagen eine
Ausstellung des Hauptvereins für Volkswohlfahrt
(Hannover) arrangiert, um die Bevölkerung auf
die Verhütung und Bekämpfung der Tuberkulose
aufmerksam zu machen. Das Unternehmen des
Klubschvereins, für arme Augenranke kräftige
Kost zu besorgen, kann man wirklich auch nur
freudig und dankbar begrüßen und der Unter-
stützung der Bocholter auf das wärmste empfehlen.
Wären andererseits unsere hilfsbedürftigen Mit-
bürger sich vertrauensvoll an die betreffenden
Damen wenden.“

Deutsches Sängertreffen in Nürnberg.

Wir erhalten von einem Bocholter, der die
Sängertage nach Nürnberg mitgemacht, folgenden
kurzen aber stimmungsvollen Bericht über das
Fest:

Nürnberg! Welch eine Fülle von Erinnerungen
und Erlebnissen drängt sich da zusammen. Das 50-
jährige Jubelfest des deutschen Sängerbundes
konnte nicht besser begangen werden, als in dem
alten historischen Nördl.

1. Tag. Es war ein Jubel, ein Singen über-
all, eine richtige Sängersimmung. Überall er-
tönte: „Gruß Gott mit hellem Klang, Heil deut-
schem Wort und Sang!“

Als wir Westfalen mit dem ersten Sonderzuge
einfleßen, da war Nürnberg für uns gewonnen.
Ausguckung und Empfang der Bevölkerung
waren einfach großartig.

Der Begrüßungsabend in der Festhalle war
nach allem Sängerbundwundern. Tiroler,
Sachsen, Westfalen (auch die von Bocholt), Sü-
preußen und Amerikaner reichten sich hier die
Bruderhand. Es war ein Singen von Lenz und
Liebe, von seliger, goldener Zeit von Freiheit,
Männerwürde, von Treue und Heiligkeit.

Auch hier zeigte sich: Wo Deutsche festlich
zusammensitzen, da werden die höchsten nationalen
Werte nicht vergessen. Und wo man redete von ver-
gangenen Zeiten, da gedachte man aus des Rei-
ches und uneres Kaisers und seines Verbündeten
Kaiser Franz Josef. Das war ein Jubel ohne
Gleiches!

2. Tag. Ein wundervoller Himmel lächelte den
Sängern entgegen. Allem Anscheine nach Petrus
den Nürnberger Sängern besser gewogen als den
Bocholter Flugtagen.

Der Festzug, der um 3 Uhr seinen Anfang
nahm, war wundervoll. Das Ende des Festzuges
war „Bereit“ abends 9½ Uhr in der Festhalle.

Die im Zuge verteilten Festwagen waren von
Nürnberger Künstlern entworfen und stellten dar:
1. Ein Knab ein Mädchen stehn. 2. Aus der
Minne wunderbold. 3. Laßt die Flammenzeichen
lodern. 4. Bundesbannverwogen. 5. Vater Rhein.

Die Aufnahme von Seiten der Bevölkerung
war großartig. Es war die reinkste Blumenstraße.
Die Erste Hauptauführung sah eine Teilneh-
merzahl von 16.000 Sängern und 119 Musikern.

Der Westfälische Provinzial-Sängerbund errang
beim zweiten Hauptstücken am Dienstag große Er-
folge. Ein Privattelegramm meldet uns:

Westfälischer Sängerbund hatten bei der heutigen
Hauptauführung unter Rangsführung großar-
tige Erfolge. Stürmischer Beifall. Da capo.

Die Westfalen sangen „Doreen“ von Elger
und „Widows wile Song“ von Weber. Als das
letzte Lied nämlich da capo verlangt wurde, fan-
gen die Westfalen mit demselben brillanten Erfol-
ge „Einfuhr“ von Böckler als Zugabe.

3. Anhalt, 31. Juli. Schon wieder wird im fürst-
lichen Salm-Salmischen Hause eine Verlobung ge-
eiert. Der zweitälteste Sohn des Fürsten Alfred,
Prinz Franz zu Salm-Salm, Oberleutnant a la
suite der Armee hat sich nämlich mit dem Reichs-
fräulein Marie von Dalberg, dem einzigen Kin-
de des Reichsfürstentums Karl von Dalberg, Besitzer
der Alodial-Güter in Malschau in Böhmen u.
Dalberg-Wallhausen in der Rheinprovinz, Mit-
glied des österreichischen Herrenhauses, und seiner
Gemahlin geb. Gräfin von Siegel zum Diefen-
berg. Das Geschlecht der Dalbergs gehört zum
reichsunmittelbaren Adel, aus ihm wurde nach ur-
altm Brauche ein Mitglied nach jeder deutschen
Kaiserkrönung alsbald von der neugekrönten kai-
serlichen Majestät zum deutschen Reichsritter ge-
schlagen. Der defunte letzte Kurfürst von Mainz,
spätere Fürst-Primas und Großherzog von Frank-
furt (gest. 1817) vor ein Großvater der Braut.

* **Anhalt, 31. Juli.** Das goldene Doktorjubiläum
feierte gestern der preussische Arzt Garkhärt

Dr. med. Madermann, hier. Im Auftrage der
medizinischen Fakultät der Königlich Friedrich-
Wilhelmsuniversität Berlin überreichte der Bür-
germeister dem Jubilar ein Glückwunschschreiben
des Dekans der Fakultät und das erneuerte Dok-
tordiplom. Der Jubilar ist Stabsarzt der Land-
wehr a. D., hat die Feldzüge 1866 und 1870-71 mit-
gemacht und ist Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Zum Tode des Kardinals Fischer.

* **Röln, 31. Juli. (Telegr.)** Die Beilehung der
Leiche des Herrn Kardinals findet am Samstag
den 3. August vormittags 8 Uhr vom erzbischöflichen
Palais in der Gereonstrasse aus nach dem hohen
Dome statt.

* **Rom, 31. Juli. (Telegr.)** Die Trauerbots-
chaft von dem Hinscheiden des Herrn Kardinals
u. Erzbischofs Fischer wurde hier selbst von allen
seinen zahlreichen Bekannten und Verehrern mit
heißer Begeisterung entgegengenommen. Im Va-
tikana wurde die bereits nachts eingetroffene Nach-
richt durch den päpstlichen Geheimkammerplan Mr.
Bressan dem heiligen Vater übermittelt, welcher
sich sofort für den bei ihm in hohem An-
sehen stehenden Verstorbenen betete.

Von der geschlossenen Kaiserfeste.

* **Röln, 31. Juli. (Telegr.)** Die Kölnische
Zeitung meldet: Gestern wurde hier ein Einwohn-
er verhaftet, bei dem man verschiedene Geldstücke
aus der Kaiserfeste des Männergesangsvereins so-
wie einige Silberplatten beschlagnahmt hat. Es
heißt, daß der Verhaftete ein Verwandter des we-
gen Verdrachts des Diebstahls in Haft befindlichen
Hochschulrath ist. Inwiefern die Nachricht sich be-
stätigt, wird die Untersuchung ergeben müssen.

Schlachten für den Kaiser von Japan.

* **Berlin, 31. Juli. (Telegr.)** Anlässlich des
Abnehmens des Kaisers von Japan legt der Hof auf
8 Tage Trauer an.

Stimmungliche Szene in der bayrischen Reichstags-
kammer.

* **München, 31. Juli. (Telegr.)** Wir vorher
der Ausnahm beschlagnahmt sich heute das Plenum
mit der Jesuitenfrage. Ministerpräsident Frei-
herr von Hertling erklärte, er überlasse es der
Kammer, ob die Regierung in der Jesuitenfrage
einen Post geschloffen habe oder nicht. Sie habe
mit der Eingabe an den Bundesrat betreffend In-
tervention richtig gehandelt. Graf Törring, ein
naher Verwandter des Königs Hauses erklärte,
man wisse, was man vom Ministerium Hertling
zu halten habe. „Wir wenden uns“, sagte der
Graf hinzu, „an Euch an die Reichsregierung.“
Diese Worte riefen große Erregung hervor. Prinz
Georg von Bayern, ein Mitglied des Königs Hauses
erklärte sich mit der Stellungnahme der Regie-
rung in der Jesuitenfrage einverstanden und be-
dauerte den Ausbruch des Grafen Törring, der
wohl hoffentlich der erste und einzige in diesem
Hause gewesen sei. Der protestantische Konstitu-
tionalrat von Bezzel meinte, die ganze Jesuitenfrage
bedeute eine Gegenreformation. In dieser Mei-
nung seien sich viele Protestanten einig.

Vom deutschen Sängertag.

* **Nürnberg, 31. Juli. (Telegr.)** Der deutsche
Sängertag beschloß, das nächste Sängerbundsfest
1917 in Hannover abzuhalten.

Die Newyorker Germania, Lebensversicherungs-
gesellschaft (Europäische Abteilung in Berlin) ver-
öffentlicht in dem Interimsteile dieser Nummer
einen Auszug aus ihrem Jahresbericht.

Die Aktiva haben sich über 6 Millionen M. ver-
mehrt und belaufen sich nunmehr auf 196½ Milli-
onen M., wovon 58 Prozent auf erste Hypothek, 19
Prozent in Staatspapieren und Korporations-
obligationen, 9 Prozent in Grundeigentum und
10 Prozent auf eigene Versicherungen, also 96 Pro-
zent verzinslich angelegt sind. Es kommen dem-
nach nur 4 Prozent auf Barbestand, Prämien zum
Zinssatz in den Händen von Agenten und dergl.

Nur realisierbare Werte sind als Aktiva einge-
stellt. Die Einnahme an Prämien und Zinsen be-
trug im vergangenen Jahre 32.394.365 M.

Die Passiva betragen 183.052.215 M., darunter
die Prämienreserve inkl. Prämienüberträge, Re-
serve für schwebende Versicherungsfälle mit zu-
sammen 166.959.600 M. und das Sicherheitskapital
der Aktionäre mit 840.386 M. Darüber hinaus ist
vorhanden der reine Überschuß mit zusammen
12.687.885 M.

Für Todesfälle, für bei Lebzeiten fällige Ver-
sicherungen und Renten wurden 13.579.292 M. aus-
bezahlt, wovon 7.404.519 M. in Europa. Als Di-
vidende für 1911 sind ausbezahlt 3.802.500 M.,
also mehr als im Vorjahre. Der von den Kapital-
anlagen der Gesellschaft in 1911 im Durchschnitt er-
zielte Zinssatz war 4,41 Prozent.

Abgeschlossen wurden im vergangenen Jahr
8854 Versicherungen für 80.619.146 M. Kapital und
7790 M. Rente, wovon in Europa 3065 Versicherun-
gen für 33.254.798 M. Kapital und 5388 M. Rente.

In Kraft waren Ende des Jahres 74.766 Ver-
sicherungen für 551.512.579 M. Kapital und 196.236 M.
Rente, wovon in Europa 36.606 Versicherungen für
251.470.825 M. Kapital und 157.390 M. Rente.

Die Prämienreserve beträgt bereits 28,4 Proz.
der versicherten Summe und im ganzen sind schon
35,6 Proz. der versicherten Summe vorhanden.

Für deutsche, österreichische, schweizer, spanische
und belgische Wehrpflichtige übernimmt die Gesell-
schaft auch die Kriegsgefahr ohne Zuschlagsprämie.
Die Unanfechtbarkeit der Versicherungen tritt
neuerdings schon nach 14jährigem Bestehen der Ver-
sicherung ein.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph
Weber; für das Feuilleton: G. Temming; für
den Nekrolog und Anzeigenteil: Wilhelm
Baumeister.
Notationsdruck und Verlag: J. & M. Temming,
Sämtlich in Bocholt.



Todes-Anzeige

Heute morgen 6 1/2 Uhr entschlief sanft und gottgegeben nach längerer Krankheit, gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, mein innigstgeliebter Mann, unser sorgsamer Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Landwirt

Johann Honsel

im 62. Lebensjahre.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Angehörigen.

Vardingholt, Wesel, Mördingen, Büngern, Spork, Bocholt, Sternern und Barlo, den 31. Juli 1912.

Die Beerdigung findet statt am Samstag morgen 9 Uhr zu Rhede vom Krankenhause aus, darauf das Seelenamt, wozu freundlich eingeladen wird. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.

Diejenigen Jungfrauen, welche am Feste Mariä Himmelfahrt in die Kongregation aufgenommen werden wollen, mögen sich am Sonntag 4 1/2 Uhr im Gesellschaftshause einfinden.

Der Präses.

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.

Freitag morgen 6 1/2 Uhr: St. Messe für die + Anna Wegener.

Größere Kapitalien

sind für 1. Hypothek auszugeben. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Mädchen.

Bernh. Pollmann, Bocholt, Langenbergstr. 9.

Gleiche Baumwollspinnerei sucht auf sofort einen

Lehrling

für das Kontor. Angebote unter E. B. an die Exped. d. Bl.

Ein mit dem Bescheid der Bücher u. mit der Holzrechnung

vertrauter Mann

für 1 bis 2 Tage in der Woche gesucht. Off. u. S. V. 500

bei der Exped. d. Bl.

Bader und zwei fleißige Arbeiter

gesucht von

Johann Borgers, Wattenfabrik.

Spinner und Andreher

für Zwergspinnerei - Selbstkosten gesucht.

Aktion-Gesellschaft für Baumw.-Industrie, Bocholt.

Die jungen

geübte Weber

auf Kettsatzen gegen guten Lohn. Riblin Tangerding & Co.

Bekanntmachung.

Am 14. August, vormittags 8 Uhr beginnend, wird die Schau in Stenern über den Goldwiesendach abgehalten. Bis zum Schautage muß die Räumung der Fluchtbette nach Vorschrift der Polizei-Verordnung vom 16. März 1884 bewirkt sein. Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 27. Juli 1912.

Der Amtmann des Amtes Stebern-Werth: Lainek.

Bräut-Ausstattungen
Leib-, Tisch- u. Bettwäsche
Haus- und Küchenwäsche.
Nur gute Fabrikate zu billigsten Preisen bei
C. & J. Spier
Königstr. 4.

Stückfärber

gegen gute Lohn gesucht.

Joseph Marille.

Ein Mädchen

vom Lande sucht Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Näheres zu erfahren bei

Wesing, Neustraße 14.

Ein junger

Rauhmeister

in autowegiger Weberei tätig, wünscht sich nach Bocholt unter bestimmten Umständen möglichst bald zu veranlassen.

Offerten unter W. R. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Landwirtschaftlich sucht Stellung als selbstständiger oder erster

Ackerknecht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei ordentliche

Kostgänger oder Kostmädchen

gesucht. Lützenstraße 31.

Neueres Agenturgehäft

Krefelds, bei Krawattenfabrikanten seit langen Jahren eingeführt, sucht noch eine erstklassige Fabrik in Einlage- und Futterstoffen zu vertreten.

Off. u. unter Z. Z. 2583

an die rheinische Volkszeitung, streichelt, erbeten.

Zimmer

mit Freistadt oder voller Pension am Ostsee für bald oder später zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein möbl.

Zimmer

mit Brat, verheiratet radikal Rademachers Goldgelb, Patentschutz Nr. 75198. Geruch u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhilft zum v. Parasit. Wichtigst. Schülkinder. Taus. v. Anerkennungen. Fl. & M. - u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Newyorker Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Europäische Abteilung, Behrenstraße 8, im eigenen Hause in Berlin.

Karl Kluge, Geh. Kommerzienrat, Direktor der Deutschen Bank, Berlin.
Verwalt.-Rat für Europa: Wilhelm von Becker, Exe., früherer Oberbürgermeister in Köln a. Rh., 1. Vice-Präs. des Herrenhauses, Berlin.
Ernst von Borsig, Kommerzienrat, Firma: A. Borsig, Berlin.
Ernst Ahlmann, Justizrat, Berlin.

General-Direktor Dr. ...
General-Bevollmächtigter für Deutschland, Hauptbevollmächtigter für Österreich, Stellvertreter Direktor Dr. ...

Total-Aktiva am 31. Dezember 1911: M. 196,580,386
Reines Uberschuss, Gewinn-Reserve, Sicherheits-Kapital, Extra-Reserve: 29,620,786
Aktiva in Europa: M. 73,609,680 in Grund-Eigentum, Deposition und Darlehen auf Versicherungen

Bisherige Auszahlungen:
Todesfall- und Lebensfall-Versicherungen ca. M. 255 1/2 Mill. Dividenden ca. M. 44 1/2 Mill.

Mit dem 1. Januar 1910 sind die Prämien wesentlich herabgesetzt. Man fordere Prospekt, um die Einzelheiten des außerordentlich günstigen neuen Bedingungs kennen zu lernen. Besonders bemerkenswert die Möglichkeit, nach 5-jährigem Zinsfuß die Versicherung ohne weitere Prämienzahlung für die volle Versicherungssumme als Zeitversicherung in Kraft zu erhalten. Dividende und Unantastbarkeit schon nach 1 Jahre.

Nähere Auskunft erteilt: Loock & Steiner, Bocholt.

Freitag, 2. August, abends 8 1/2 Uhr, beim Wirt Braunwerth, Niederbruchstr.:

Versammlung

betr. Kovelar-Radpiloterfahrt am 24. August. Um recht zahlreiche Teilnahme bitten die Einberufer d. K.-R.-P.

Kronenburg.

IV. Abonnements-Konzert.

Donnerstag, den 1. August, abends 8 1/2 Uhr:

Liederabend des M.-G.-V. Sängerbund

Dirigent: Herr J. Ostendorf.

Es wird höflichst gebeten, Eintrittskarte und Programm gegen Vorzeigung der Abonnementskarte an der Kasse in Empfang nehmen zu wollen.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

Ph. Nölle.

Restaurant zum steifen Arm.

Freitag, den 2. August:

II. Philharmonisches Konzert

der Infanterie-Kapelle Nr. 56.

Jos. Grosswiele.

Freiwillige Sanitätskolonne.

Am Freitag, den 2. August d. J., abends 8 1/2 Uhr:

Übung

im Saale des Bürgertrug (Langenbergstr.). Um vollständiges Erscheinen bittet

der Vorstand.

Zum Einmachen

empfehlen allos Erforderliche wie:

Essig, Gewürze, Zucker, Pergamentpapier etc. die

Drogerie Bruns:

Näh- u. Zuschneide-Schule

für Damen- u. Kindergarderobe

Der letzte Kursus im Zuschneiden, woran noch einige Damen teilnehmen können, beginnt am 15. Aug.

Frau Noekmann, Kreuzstraße 28.

Geschäftshaus

oder Privathaus, welches sich als festes umbauen läßt, in nur bester Lage der Stadt

gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter C. 250 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Jedes Gemüse wird besonders schmackhaft mit

MAGGI Würze.

Erst beim Anrichten beifügen. Bestens empfohlen von

Geschw. Hövener, Rhede, Barloerstr. 25.

Besuch von Privatkundenschaft

gesucht. Stellung ist gut und dauernd. Kleine Ration erm. Nur bestmögliche Fleiß. Leute mögen sich melden. Gest. Off. unter Angabe des Alters und seitiger Beschäftigung befürwortet unter A 6084 A. Roloff, Münster i. W.

Sandalen

und braune Schuhe, soweit noch vorrätig, zu billigsten Preisen.

Jos. Lökes

Realschulstr. 1.

Ein schöne

Wohnung

von 3-4 Zimmern zum 1. Sept. oder später zu vermieten. Näh. Wimmerstr. 5.

Ein in der Nähe der St. Georgs-Kirche gelegenes

Haus

das Barabiskstraße ist sofort zu vermieten.

Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, weiche, sammetweiche Haut und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

St. Georgius-Schützen-Verein.

Jeden Donnerstag abends 7 Uhr:

Abend-Gesellschaft.

Der Vorstand.

Die Vorstände der konfessionellen Arbeitervereine und der Christl. Gewerkschaften werden zu einer wichtigen gemeinsamen

Beisprechung

auf Donnerstag, 1. Aug., abends 9 Uhr, im Arbeiter-Verein St. Paulus freundlichst eingeladen.

Die Präses und das Gewerkschafts-Komitee.

M.-G.-V. Sängerbund

Bocholt i. W.

Dir.: Herr Joh. Ostendorf.

Donnerstag, 1. August abends 8 1/2 Uhr:

Lieder-Abend

in den Gartenanlagen der Kronenburg.

EINTRITT: Im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.

Karten sind in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

Zu sparen verstehen

ökonomische Hausfrauen, die sich durch einfaches Auskosten von Zucker (ohne weitere Zutaten) 5 Pfd. Almonade

für 1 Original-Almonade 10 Pfd. Almonade selbst bereiten. Möglichst zu Radspellen und Almonaden von anderen Geschäften

geschmack und ohne Zucker. In Form von: Schokolade, Bonbons, etc.

rote u. rissige Haut in einer Nacht weiß, sammetweich. Tuben 50 Pf. bei

Geschw. Hövener, Rhede, Barloerstr. 25.

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der

Wohlgeschm. Schönheits-Flüssigkeit. A. St. 50 Pf., ferner macht der



Vegetarische durch unsere Geschäfte 60 Wfg., von der Pflanz jährlich 1, 100, das ins Haus gebracht wird täglich ausfl. der Son Geschäfte: Vor Fernsprecher

Nr. 178

Volkswirtschaftung des V

Es gibt nicht wenig Demokratie den gewerblichen für verloren gegeben einseitigen Großkapitalist und Verfehr dieser ein Anhängsel der Wirtschaft. Diese Leute haben Arrim, als sie in der Wirtschaft, die im logischen nach vorhanden sind.

1907 gab es im Gewerbe und Kleinbetriebe bis 1800 000 Personen. In diesen sind heute noch Betriebe. Daneben hat mit 2 700 000 Personen die Hälfte für Sandmen wir zu 2 Millionen im ganzen 4 1/2 Millionen.

Wenn man nun als Meister und Geselle handwerklich an 20 Jahren in einem Betrieb man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Handwerk sind, wenn Personen beschäftigt, harte Familien, gewöhnlich vom Handwerk hängen, also der 6. Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.

Im Kaufmannstand, wenn man den Rohstoff aus der Natur als Gesamtwerk der Produktion rund 10 Millionen.